

Polyglotte : Uebertragungen einer finnischen Rune in 20 deutsche Mundarten.

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Die deutschen Mundarten : Monatschrift für Dichtung, Forschung und Kritik**

Band (Jahr): **6 (1859)**

PDF erstellt am: **27.04.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-180230>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Sprachliche Erläuterungen

vom Herausgeber.

1—10. *wu, wo*, wie; Z. V, 286, 6. — *al*, schon; Z. II, 421, 51. III, 272, 24. IV, 144, 354. 277, 16. — *îns*, einmal, einst; Z. VI, 143, 72. — *wêr*, wieder; Z. V, 144, 60. — *uppe*, auf den. — *Sil*, n., eine Wasserleitung, Schleuse, die unter einem Deiche durchgeht und mittelst einer Thüre verschlossen werden kann; Brem. Wb. IV, 786. Schütze, IV, 102. Richey, 254. Stürenb. 246. Danneil, 190. Häufig begegnet dieses Wort, wie hier, auch als Name eines an einem *Sil* gelegenen Ortes. — *na binnen*, nach innen, herein. — *lütjet*, kleines; Z. IV, 126, 1. — *Mantje*, n., Männlein. — *Stêk*, m., Stich; dreieckiger Hut; vgl. fränk. *Finkenstecher* (scherzh.). Stürenb. 259. — *sä'*, sagte. — *bîschikken*, beirücken an einen Tisch, namentlich zum Essen; Stürenb. 18. — *man*, nur; Z. VI, 142, 22. — *prôten*, sprechen, plaudern; Z. IV, 360, 36. Stürenb. 184. — *achterof*, hintenab, bei Seite.

11—20. *van Nacht*, heute Nacht; Z. III, 260, 30. 266, 5. IV, 139, 8. Stürenb. 307. — *Stîlen*, pl., Seelen. — *witte Insel*, die weiße Insel, d. i. England (Albion). — *hum*, ihm, ihn; Z. V, 143, 21. — *Gnîdelstêin*, m., ein plattrunder Ball von hartem Holze mit einer Handhabe, oder von gegossenem Glase, womit das Leinengeräthe geplättet wird; Richey, 77. Stürenb. 72: *Gniddestên*, *Gnidelstên*. Schamb. 65: *Gnigel*-, *Gnîl*-, *Gnîlstein*; vom vb. *gnigeln*, *gnîdeln*, *gnidden*, *gnîlen*, reiben, glätten; altnord. *gnûa*, ags. *gnidan*, schwed. *gnida*, dän. *gnide*, hochd. kneten, knittern etc. — *Schrik*, m., Schrecken; Stürenb. 235. — *Hêi was nêit van gûstern*, er war nicht von gestern, d. h. nicht ein unerfahrener, rathloser Neuling, er war nicht bang und verlegen, nicht auf den Kopf gefallen. — *'n gôd Stûver Geld*, ein gutes Stück, eine hübsche Summe Geldes. *Stûver*, eine kleine Münze, = $\frac{1}{54}$ Thlr., = 4 *ôrtyes*; holl. *stuiver*, engl. *stiver*. Stürenb. 270. Z. V, 144, 1. — *Pût*, Säckchen, Beutel; Z. IV, 133, 88. Stürenb. 186. — *tellen*, zählen. — *têofrê*, zufrieden; Stürenb. 60. — *kan 't angân*, kann's angehen (geschehen), läßt sich's thun. Vgl. Grimm, Wb. I, 342 d.

21—30. *prât*, parat, bereit. — *Kêreltje*, n., Kerlchen. — *gunk*, gieng. — *burg*, barg. — *Kamnet*, n., Schrank, oben mit Thüren und unten mit Schiebladen; vgl. franz. *cabinet* und *cabane*, ital. *capanna*, engl. *cabin* etc. Diez, roman. Wb. 86. — *wachten*, warten, harren; Z. IV, 140, 9. Stürenb. 320. — *dôd môje Wêr*, sehr schönes Wetter; Z. V, 275, 3. Ueber das verstärkende *dôd* vgl. Z. V, 29. Stürenb. 35 f. — *pûsten*, blasen; laut athmen, keuchen. Z. V, 144, 43. Stürenb. 188. — *gnabbern*, *gnabbeln*, *knabbeln*, nagen; Z. VI, 83. Richey, 127. — *rêip*, rief.

31—38. *hen un wêr den*, hin und wieder (dann). — *hêil*, *hêl*, ganz; Z. V, 183. — *Bûlte*, Haufen, Menge. Z. IV, 479. V, 53. Stürenb. 26. — *lêg*, leer; Z. IV, 277, 17. — *wâr*, wo; ahd. mhd. *wâr*, *wâ*. Stürenb. 319. — *benaut*, ängstlich, beklommen; Z. VI, 52. — *Mike*, Mariechen; Z. V, 286, 1. — *nôit*, niemals; Stürenb. 160. Z. IV, 439, 59.

Polyglotte.

Uebertragungen einer finnischen Rune in 20 deutsche Mundarten.

Das Polyglottenwerk des Hrn. C. G. Zetterquist in Stockholm, über welches wir bereits im Jahrg. 1856, S. 148 f., berichtet, ist nun seiner Vollendung nahe, und der Druck desselben hat schon begonnen. Von

den zahlreichen Uebertragungen jener finnischen Rune in die verschiedensten deutschen Mundarten, welche wir zu diesem Werke aus den Händen von Mitarbeitern dieser Zeitschrift geliefert, geben wir eine Anzahl in den nachfolgenden Seiten, indem wir den Urtext und eine wortgetreue neuhochdeutsche Uebersetzung desselben vorausschicken.

1) Tytön Runo Suomalaisen. 2) Gesang eines finnischen Landmädchens.

Jos mun tuttuni tulisi, Ennen nähtyni näkyisi,	Oh! wenn mein Geliebter ¹⁾ kommen würde, Der früher gesehene, wenn er erschiene (erscheinen würde):
Sillen suuta suikkajaisin;	Sogleich würde ich einen Kuß auf seinen Mund drücken, ²⁾
Jos olis suu suden weressä;	Auch wenn er (der Mund) mit Wolfsblut besudelt ³⁾ wäre!
Sillen kättä käppäjäisin,	Seine Hand würde ich zugleich auch warm (herzlich) fassen, ⁴⁾
Jospa käärme kämmen-päässä.	Wenn auch eine Schlange sich um seine Finger schlängelte!
Olisko tuuli mielellisnä, Ahawainen kielellisnä:	Ach! wenn der Wind Verstand hätte, ⁵⁾ Der frische Lenzeshauch, wenn er einer Sprache mächtig wäre: ⁶⁾
Sanan toisi, sanan weisi,	Ein Wort würde er hinbringen, ⁷⁾ ein Wort würde er zurückbringen;
Sanan liian liikuttaisi, Kahden kaunihin wälillä.	Mit Nachrichten würde er schnell eilen ⁸⁾ Zwischen zwei Liebenden. —
Ennen heitän herkku-ruuat,	Lieber verschmähe ich die kostbarsten Speisen, ⁹⁾
Paistit pappilan unohdan,	Vergesse lieber den Braten auf des Priesters Tische, ¹⁰⁾

¹⁾ Eigentl.: mein Bekannter. — ²⁾ ganz wörtlich: ihm den Mund ich sogleich hinhalten würde, d. h. ihn küssen. — ³⁾ ganz wörtl.: wäre auch sein Mund im Wolfsblut, d. h. wäre er mit Wolfsblut befleckt. — ⁴⁾ wörtlicher: ich würde ihm einen leichten Handschlag geben. — ⁵⁾ ganz wörtl.: wäre der Wind als Verstand-besitzend. — ⁶⁾ oder: wäre als sprachmächtig. — ⁷⁾ eigentl.: holen. — ⁸⁾ ganz wörtl.: ein Wort zur Genüge würde er (der Wind, der Hauch) in Bewegung bringen (rege machen), d. h. würde er wechselweise bringen zwischen etc. (Dieser Vers ist, wie man sieht, an Geist und Sinn, nur ein Parallelismus zu dem nächst vorangehenden. Solche findet man nicht selten in der finnischen Runen-Dichtung.) — ⁹⁾ überhaupt: Herrenessen. — ¹⁰⁾ ganz wörtl.: des Pfarrhauses Braten (Plur.) ich lieber vergesse.

Ennenkun heitän herttasi,

Kesän kehtyteltyäni,

Talwen taiwuteltuani.

Als daß ich meines Herzens Gelieb-
ten verlasse,

Den, welchen ich im Sommer mir
ergeben machte, ¹¹⁾

Den, welchen ich im Winter (an
mich) befestigte. ¹²⁾

3) Gottscheer Mundart.

O, benn mein dar liebe kameit,
bel i' hon gesähen, kameit dar,
furt belleit i' ihn pußen,
benn ar furt mit bolfeşbluot beeşiget
bär;

5 şein de hont möcht i' gur gern dru-
cken,

benn furt a prinschleich bär geballt
um şein de negle.

Benn der bint lei verşont hiet,
benn de auisbartşluft lei reden kön-
neit!

a gruofs möcht şie hin, a gruofs hin-
trişen bring;

10 behent trugeit şie mâr von oain dan
lieben zen ondern.

Liebar huoşť i' af dei beşte koşť
uind af's prattle af pfarrarş tische,
aş bie afs i' mein dan lieben moaideit,
dan, bel i' in şummer af mein de şeite
hon brucht,

15 dan, bel i' in binter mer hon uonge-
hänget.

Nesselthal im Gottschee. **Anton Richter.**

4) Presburger Mundart.

Wannmaĩ schâzno'âmâl z'ruckkâm,
wia-r-a' sunst mia' wâr vor aungan:

wann sai mâl vō wólfspluit pliatet,
i' gâb dēstwen̄g eam a pufs'l,
un ann pātsch tāt i' eam gēb'n, 5
wann a nāda'n um sai hānd wār.
Wānda' wind near ann va'stand hād,
und 's mailift'l wīfsat z'rēd'n,
pōtschāft zúipracht, pōtschaft fua't
triag,

's mecht von uns zwoan scho wās
z' tāt kriag'n, 10

zwich'n zwoa, wās si' so gea'n hāb'n.

Wās is mia' a fia'st'nefs'n,
wās is mia' a bischofstāvel
in va'gleich wās mia' mai' schāz is,
den i' zīg'lt hāb' in summa' 15
und in winta' hāmli' g'mācht hāb'.

Presburg.

K. J. Schröer.

5) Mundart bei Brünn (Mähren).

Wonn mai' liabsta' wida' keimat,
keimat, den ich sunst hob' g'segn,
tāt ich iam sai' gäuschal bussen,
wonn 's iam âch van wolfsbluit treipf-
lat,

und sai' haund tāt ich dergreifa, 5
wâr'n âch schlaungan umadum.

O, wann mich der wind verstund,
fruijors lüaftaln reid'n kunt'n,
trogatan s' und bracht'n s' wida'

¹¹⁾ oder: mir anlockte, d. h. machte, daß er sich an mich schloß. — ¹²⁾ oder: bän-
digte, d. h. nach meinem Sinne lenkte.

- 10 zwisch'n zwoa verliabta hea'z'n
 wort und bauschaft zuiga g'woat.
 Nix àcht' ich die beist'n biss'n,
 's bratel in der pfarratai,
 lasset drum main liabst'n niammer,
 15 dein ich g'wunna hob in summer
 und an winta' kirra g'mocht.

M. Pablasek.

Mehrere Mundarten Tirols.

6) Meraner Mundart.

- O, wenn dou' that kemma main Bua,
 Den i' g'sech'n hun earst!
 I' wollt 'n glei' bufs'n sain Maul,
 Und klebet â' Wolfsbluat ihm drun,
 5 Und ba der Hând that i' 'n nem-
 men,
 Wenn â' um die Finger a Nâter si'
 wand'.
 O, wenn der Wind hatt' Verstånd,
 Und der Langesluft röd'n kunt,
 Wind und Luft triag'n dâ Wörtlen
 10 Und bracht'n sie hin und zurugg,
 Zwoa Schätzlen die Boutschäft ze
 bringen.
 Iander vergafs' i' die bête Kost,
 Iander das Brât'l af'n Hearntisch,
 As dafs i' verliafs' main herzliabst'n
 Schätz,
 15 Den i' den Summer hun g'fund'n,
 Den i' den Winter an miar gebund'n.

7) Passeyrer Mundart.

- O, wenn dou' that kemmen main
 Bua,
 Den i' gesechen hon earst!
 I' wollt orla buß'n sain Maul,
 Und klebet â' Wolfsbluat ihm dron,

- Und ba der Hând that i' 'n nem-
 men, 5
 Wenn â' um die Finger a Nâter sich
 wand'.
 O, wenn der Wind hatt' Verstånd,
 Und der Langesluft spachten kannt,
 Wind und Luft triag'n dâ Wörtlen
 Und bracht'n sie hin und zerugg, 10
 Zwoa Schätzlen die Boutschäft ze
 bringen. —
 Iander vergafs' i' die beste Kost,
 Iander gâr 's Brât'l af'n Hearntisch,
 As dafs i' verliafs' main herzliabst'n
 Schätz,
 Den i' den Summer gefund'n, 15
 Den i' den Winter an miar gebund'n.

8) Sarnner Mundart.

- O, wenn dou' that kömmen main Bua,
 Den i' hon g'sech'n darvoar!
 I' wollt em glai' bufs'n das Maul,
 Und klöbet â' Wolfsbluat ihm dron,
 Und ba dar Hând that i' 'n nöm-
 men, 5
 Wenn â' um die Finger a Nâtar sich
 wand'.
 O, wenn dar Wind hatt' Varstånd,
 Und dar Langesluft röd'n kannt,
 Wind und Luft triag'n dâ Wörtlar
 Und bracht'n sie hin und zarugg, 10
 Zwoa Schätzlarn die Boutschäft za
 bringen.
 Iander vergafs' i' die beste Kost,
 Iander gâr 's Brât'l af'n Hearntisch,
 As dafs i' verliafs' main herzliabst'n
 Schätz,
 Den i' den Summer hon g'fund'n, 15
 Den i' den Winter an miar gebund'n.

9) Ultner Mundart.

- O, wenn dou' that kemmen mai~ Bua,
 Den i' g'sech'n hãnn earst!
 I' wollt' 'n glai' bufs'n sai~ Maul,
 Und klebet' â' Wolfsbluat ihm drau~;
 5 Und ba der Hãnd that i' 'n nemmen,
 Wenn â' um die Finger a Nãter si'
 wand~.
- O, wenn der Wind hatt' Verstand,
 Und der Langesluft rød'n kannt,
 Wind und Luft triag'n dã Wertler
 10 Und bracht'n sia hi~ und zarugg,
 Zwoa Schãtzlern die Boutschãft za
 bringen.
- Iãder vergafs' i' die beşte Koşt,
 Iãder gãr 's Brãt'l af'n Hearntisch,
 As dafs i' verliãfs' main herzliabst'n
 Schãtz,
 15 Den i' den Summer hãnn g'fund'n,
 Den i' den Winter an miar gebund'n.

10) Vinschgauer Mundart.

- O, wenn dou' that kemmen mai~ Bua,
 Den i' hãnn g'sech'n amea!
 I' wollt' ihn glai' bufs'n sai~ Maul,
 Und klebet' â' Wolfsbluat ihn dron;
 5 Und ba d' Hãnd that i' 'n nemmen,
 Und wenn â' um d' Finger a Nãter
 si' wand~.
- O, wenn döcht d' Wind hãt' Ver-
 stand,
 Und d' Langesluft rød'n kõnnt,
 Wind und Luft triag'n dã Wörtlen
 10 Und bracht'n sia hin und zerugg,
 Zwoa Liabst'n die Boutschãft ze
 bringen,
- Amea vergafs' i' der bëst'n Koşt,
 Amea gãr 's Brãt'l af'n Hearntisch,

Vour dafs i' verliãfs' main herzliabst'n
 Schãtz,

- Den i' den Summer hãnn fund'n, 15
 Den i' den Winter hãnn mit mer ge-
 bund'n.

Kains bei Meran. Joseph Thaler.

11) Nürnberger Mundart.

- O, wenn mei~ Schãtz êiz kumma thãt,
 Dén i' scho~ frêjer g'seg~n hô'!
 Gleï' wãret i' 'n án Schmãtzer gëb'n,
 Und wãr sei~ Maul von Wülf'sblout
 rãuth.
- I' thãt 'n bá der Hénd gleï' nehmá, 5
 Und wenn si' á á gifti'a Auttern
 Um seini Finger schlãngeln thãt.
- O, wenn der Wind Verstand nêr hêit,
 Die Mailuft, dêi wenn ried'n kõnnt,
 Sie trøget hi~ á hêr á Würt, 10
 Mit Nãuchricht wãret mër si' schick'n,
 Wêi 's zwã Verlêibti freuá thout.
- I' laufset des best' Ess'n stêih,
 In Brãut'n af'n Pfarrers-Tisch,
 Als dafs i' mei~ Herzbløt verlãufset, 15
 Das i' in Summer mir hô' g'wunná
 Und mir in Winter hãmli' g'macht hô'.

Nürnberg. Joh. Wolfg. Weikert.

12) Koburger Mundart
des Landvolkes.

- O, wenn doch mei Schãtz thãt kummá,
 Wenn er sich ließ sãh, wie sünst'n!
 Ols'n gãb ich 'n á Schmãtzlá,
 Wãr sei Maul á' voll von Wolfsblut;
 Und án Pãtsch, den krãg er, thãt á' 5
 Üm sei Hénd án Otter kriech'n.
- Wenn doch nêrr der Wind gescheit
 wãr,

16) Mundart des Dorfes Bibra.

Och, bann hâ nar kêam· ma schöm-
pfer,

Hâ, gesêa schu, wür' me sichber!
Gleich deß maul wêll· ich en hîhall,
Âch bann seiß vo wolfsblût pachelt·.

5 Flink an patsch wêll· ich en draufgâ,
Âch bann s· hânt a schlang· ömrén-
gelt·.

Och! bann wént an marks wür' hôba,
Bann frêsch mêluft hét· a zunga:
Hôlt· s· a wûart hî, bröcht· a wûart
hâr,

10 Sötzt· a wûart in schwânk gehûarig
Zwêsch· a pôar, die garn enant honn.
Êar versôt· ich léckarbéßlich,
Jô vergôß im pfarrhóf brôata,
As ich wêch· vo man harzliepsta,
15 Dan ich mî im summar ôschaft·,
Dan ich wôl im wénter zûstotzt·.

Neubrunn.

G. F. Stertzling.

17) Mundart an der Niederelbe
bei Ratzeburg.

Wenn he kêam·, mîn Allerlêwster, —
Ach, ick sêg so gêrn em sünsten! —
Würr· ick sînen Mund doch küssen,
Sûlwst besmêrt mit Blôt vun Wulf ôk;

5 Sîne Hand ick würr· se fâten,
Wôren Snâken üm de Finger.
Künn· de Wind verstân un sprâken
Un dat kôle Weih·n im Frôhjahr,
Ach, se sullen Nâricht hâlen

10 Un de Antwurt werrer bringen
Twischen twê, de sick so lêw hewt.
Wull· versmân dat fînste Âten,
Bîm Pastôr den fettsten Brâden
Lêwer, as ick lêt· den Lêwsten,

De im Summer würr· mîn êgen, 15
De im Winter trû mi blâwen.

Jac. Falke.

18) Hildesheim'sche Mundart.

O, wenn doch meun leiwster kaime
Un, weu süst, wol vor mek hentrâ'!
Küsse woll· ek jleuk em jêben,
Wêr· seun mund ok vull von wolfs-
blaut;

Seune hand würr· warm ek fâten, 5
Dên ôk slangen dran sek ringeln.
Ach, wêr· doch im wind verstanne,
Könn· dei luft vom freijâr snâken,
Würr· sei wêrer bringen, hâlen,
Bôen lôpen hille, hille 10
Twischen mek und meunen leiwsten.
Leiber weg mit herrenâten,
Öuses pâpen fetten happen,
Soll· ek meunen leiwsten lâten,
Den ek mek in summer 'nômen, 15
Dei im winter wôrd meun eijen.

Dr. Joh. Müller.

19) Ostfriesische Mundart.

(Wörtliche Uebertragung.)

Wen mîn lêvst· doch kâmen wull·,
Dê ·k frôger sêg, wen he doch
quêm·!

Glîks wull ·k ·n sôten up sin mund
drücken,
Un wen de mit blôt van wulfen bi-
kleit wêr·;

Mit êns wull· ·k hüm recht van harten
bî d· hand fâten, 5

Wen sük der ôk ·n slang· um sîn fin-
gers wünn·.

Wen de wind man benül harr·,

De friske vöörjårswind, wen de språk-
ken kunn;

·n wôrd wull· de henbringen, ·n wôrd
wull· de torügg·bringen;

10 Mit böskuppen wull· he flink rennen
Tüsken twê, de sük lêv hebben.

Lêver lât· ik 't leckerst åten stån,
Vergât· lêver d· brå up d· pestôr sîn
disk,

As dat ik mîn hartlêvst verlât,

15 Hüm, de ik in ·n sômmer an mi truk,
Hüm, de ik in ·n winter fast an mi
bunn.

E. Hektor.

20) Ostfriesische Mundart.
(Freie Uebersetzung.)

Wen doch mîn levst· man kâmen
wull·,

Dê ·k all hebb· sên wolêr!

Ik wull· hüm küssen, wen sîn mund
Ôk swart van wulfsblôt wêr·.

5 Un drücken wull· ·k mit êns sîn hand
Recht warm un freidenvull,
Un wen sük um sîn fingers ôk
·n adder winnen sull·.

Harr· man de wind benül genug,

10 Kunn· språk·n de vöörjårswind,
De åverbrogg· hüm gau ·n wôrd,
·n wôrd torügg· geswind.

Väöl êrder, da'k van ·n pasters brå,
As van hüm lâten kunn·,

15 Van hüm, dê ·k fung, as't sômmer wêr,
In ·n winter an mî bunn.

E. Hektor.

21) Westfälische Mundart.
(Freie Uebersetzung.)

Wenn doch man mîn Lâivste kâme,
Den ick all so lang nig sain,
Un mi an sîn Hârte nâme, —
O, wo woll· ick dann mi frain!

Stracks woll· ick em faste drücken 5
Up den Mund den seuten Kufs,
Scholl·n mi nig de Lippen jücken,
Wår· h· ock gans besmêrt mit Rufs.

Sîne Hand woll· fast· ick packen,
Wår· se gleinig ock un swa'tt, 10
As de Dûwel; van sîn Nacken
Brächt· mi lofs — ick wäit nig wat!

Konn· de Wind mi nig verråen,
Of hâi ock nog denkt an mi?
Konn· de Wind nig tau em gåen, 15
Seggen em: „ick gråute di?“

Missen woll· ick Drinken, Etten,
Missen läiver Kerms· un Dans,
Ê ·k den Lâivsten konn· vergetten, —
Hâi hårt mi, un ick em gans. 20

Dr. A. v. Eye.

22) Hochdeutsch.
(Freie Uebersetzung.)

Oh, wenn ich ihn könnte seh'n,
Der so lang mir fern geblieben,
Wenn ich meinen Herzenslieben
Plötzlich vor mir sähe steh'n!

Eilen wollt' ich, was ich kann,
Einen Kufs ihm voll Entzücken
Auf den lieben Mund zu drücken,
Klebt' auch frisches Wolfsblut dran.

Eilends wollt' ich seine Hand	Lieber wollt' ich Spiel und Scherz,
Fassen, drücken warm und lange,	Lieber Speis' und Trank entrathen,
Schlänge gleich ihm eine Schlange	Selbst auf Pfarrers Tisch den Braten,
Sich um jedes Fingers Rand.	Als des Liebsten liebes Herz;

Wenn der Wind Gefühl und Sinn,	Als sein Herz, das ich zur Frist,
Wenn der Lenzhauch Sprache hätte,	Da es Sommer war, gefunden
Botschaft müßten sie zur Wette	Und im Winter so gebunden,
Tragen her und tragen hin.	Dafs es fest mein eigen ist.

Wien.

Johann Gabriel Seidl.

Sprachliche Erläuterungen

vom Herausgeber.

3) Gottscheer Mundart. Vgl. Z. II, 86. 181. IV, 394 ff. — 1. *mein dar liebe*, mein der Liebe, Geliebte. Diese Stellung des Artikels zwischen das unflectierte Pron. poss. und sein Substantiv ist der Gottscheer Mundart eigen; vgl. unten 5. 6. 13. 14; ebenso 10: *von oain dan lieben*; auch Z. IV, 395: *von sein dár murtár allen*, von seiner Marter alle. Vgl. den mhd. Sprachgebrauch, wornach ein Artikel dem Pron. poss. vorangehen kann; Grimm, Gr. IV, 418 f. und cimbr. Wb. 55. — 2. *bel, wel*, welchen (ebenso 14 u. 15), erscheint hier in einer, den oberd. Mundarten ungewöhnlichen Weise als Pron. relat. gebraucht. Z. IV, 221. V, 317. — *kameit*, d. i. kämete, kommte, für käme (Z. I, 288, 11. II, 182, 6. V, 120, 27. VI, 272, III); ebenso unten: *truget*, *moaideit*. — 3. *furt*, sofort, sogleich; gleich, gleichwohl (4. 6); Z. V, 287, 19. — *pußen*, küssen; Z. IV, 499. — 4. *beesiget*, besudelt, beschmutzt; vgl. Z. V, 473: *êsem, eisam*, und VI, 59: *eisk* etc., häßlich, schrecklich. — 6. *prinschleich*, f., Blindschleiche. „Die Schlange heißt eigentlich *katsche*, offenbar dem sloven. *kača* entlehnt.“ A. R. — Ueber *r* aus *l* vgl. Z. V, 209. — *geballt, gewallt*, geringelt, gewickelt; Schm. IV, 52. 54: *walen, wellen*, wälzen, rollen. Z. III, 191, 69. — 7. *lei*, nur, freilich, doch; Z. III, 309 ff. — 8. *auisbartsluft*, auch *longislucht*, f., Frühlingsluft; Z. V, 330, 1. VI, 24. 108, II, 12. III, 306. 326. — 9. *hintrißen*, rückwärts, zurück; etwa aus *hinter sein* (Z. VI, 252, II)? Vgl. *hintersich, hinterşi*, Z. VI, 97. 151. — 10. *mâr*, f., Märe, noch im alten (mhd.) Sinne: Kunde, Nachricht. — *huoßten*, husten, wird (wie *pfeifen*, niederd. *flûren* u. a. m.) oft aus dem Volksmunde (als Verglimpfung für scheißen) im Sinne einer schnöden Zurückweisung gehört; Z. V, 37, 110. 40, 110. — 13. *aß bie aß*, als (wie), dafs. — 14. *brucht*, gebracht, Partic. ohne ge-; Z. I, 226 ff.

4) Presburger Mundart. — 2. *tor augan*, vor Augen; Z. V, 505. — 3. *mâl*, n., Maul, Mund. — 4. *déstweng*, deswegen; Z. III, 45, 25. — *pußl*, n., Kufs; Z. III, 171, 10. 180, 3. IV, 499 V, 254, 60. — 5. *pâtsch*, m., Handschlag; Z. VI, 131, 12. 516, 3, 2. — *wisat*, wüßte; s. oben zu 3, 2 u. unten, 5, 9. 14. — 15. *zîglt*, herangezogen, angelockt. — 16. *hâmlî*, heimlich, zahm; Z. VI, 181.

5) Mundart bei Brünn. — 1. *keimat*, käme; s. oben zu 3, 2. — 3. *gäuschal*, n., dimin., kleine Gosche, Mund; Z. V, 437. — *bußen*; s. oben zu 3, 3. — 6. *umadum*, um und um, ringsum; VI, 115, 25. — 11. *zuiga*, herzu; Z. III, 457. — *g'woat*, gewehet. — 13. *pfarratai*, f., Pfarrhaus.